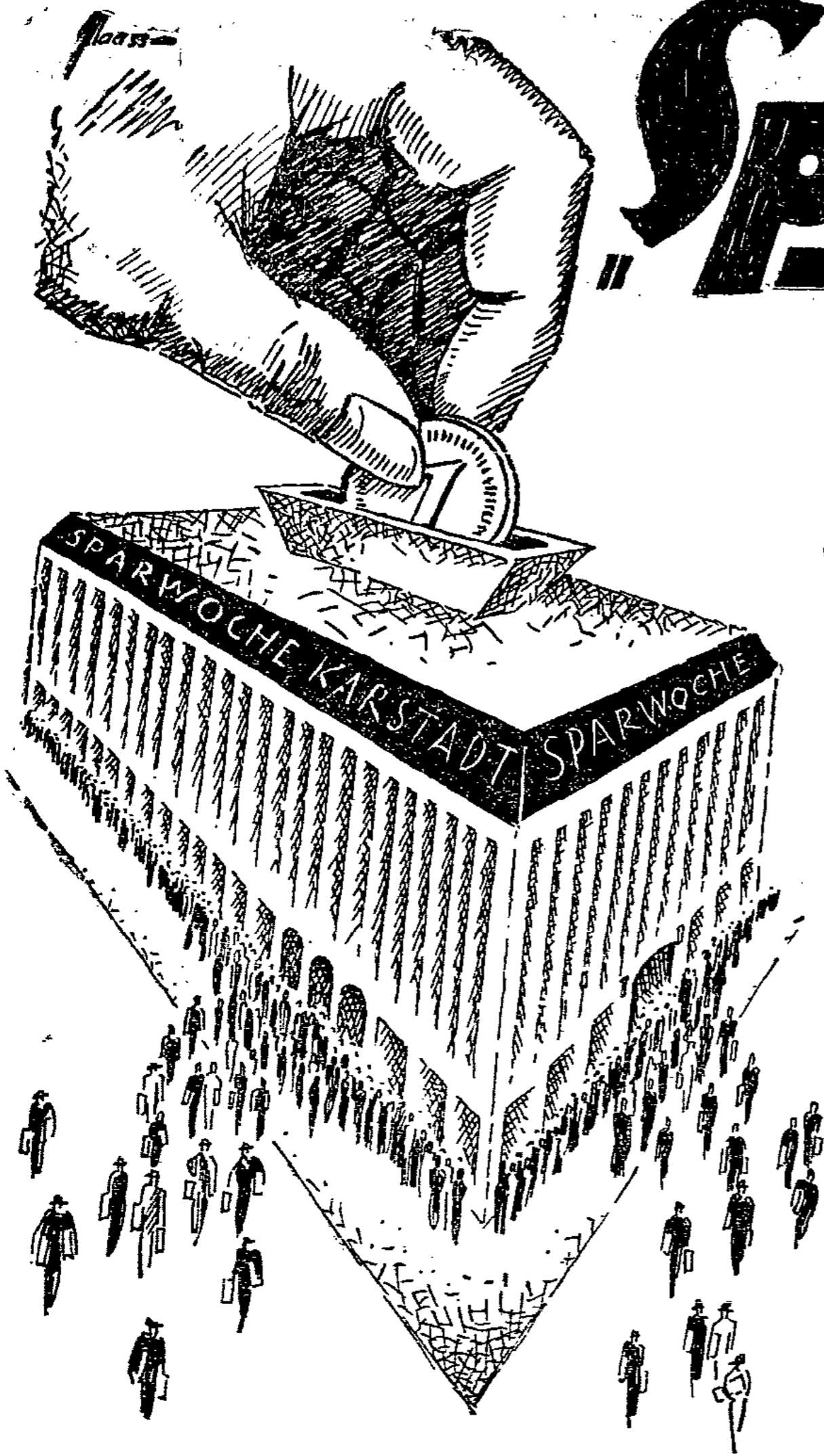


"Sparwoche"



Denkt daran: Wer jetzt kauft, spart Geld!

Hüte - Mützen

Herren-Wollfilzhüte , moderne Form und Farben	4 75
Herren-Haarfilzhüte , gute Qual. mit und ohne Einfassung	8 50
Herren-Jachtklubmützen , blau	3 75
Matrosenmützen für Knaben und Mädchen, blau mit Schriftband	1 95
Knaben-Fliegermützen , blau, mit Abzeichen	1 95
Knaben-Fliegermützen , blau mit Lederschirm und Abzeichen	3 25
Knaben-Sportmützen	1 25
Südwester für Knaben und Mädchen aus Filz	1 25
Ein Posten Schwedennützen , Wachstuch, mit Plüschrand	95 S
Ein Posten Wollmützen für Knaben	25 S

Wollwaren

Damen-Büxenschoner , reine Wolle, weiß und farbig	5 95
Damen-Jäckchen , Ia. Zephir, einfarbig	7 95
Damen-Jäckchen , schwere reinwollene Qualität	9 75
Damen-Sportwesten , reinwoll. Kammgarn, gestreift	9 75
Damen-Sportwesten , Ia. Zephirwolle	13 75
Damen-Jäckchen , Ia. Kammgarn, schwere Qualität	13 75
Damen-Sportwesten , Ia. Kammgarn mit Seide	16 75
Damen-Sportwesten , Ia. Kammgarn, aparte Muster	19 75
Kinder-Sportwesten , einfarbig Kammgarn	4 50
Kinder-Jumper , reine Wolle, schöne Farbstellungen	7 50

Herren-Artikel

Herren-Sporthemden , Ia. Panama, Restposten	4 95
Herren-Oberhemden , einfarbig, Perkal, mit 1 Kragen	5 95
Herren-Oberhemden , Ia. Zephir, gestreift mit Kragen	6 95
Herren-Sporthemden , Ia. Jagd-Flanell, mit 2 Kragen	6 95
Herren-Nachthemden aus gutem Halbleinen, Wäschestoff	5 95
Herren-Sportkragen , Ia. Perkal und Bengalien	35 S
Herren-Hosenträger aus gutem Gummi und Lederpatte	75 S
Schleifenbinder in schön. Farbstellungen	50 S
Selbstbinder , reine Seide, Foulard-Muster	75 S
Selbstbinder , Kunstseide, aparte Streifen	1 65

Unterwäsche

Herren-Normalhemden , Ia. wollgemischt	2 35
Herren-Einsatzhemden , mit Manschette, Restposten	2 95
Herren-Hosen , gute haltbare Qualität, grau	2 95
Herren-Hosen , gebleicht, feine Baumwolle	1 95
Herren-Garsäuren , Jacken. Hose, farbig, Restposten	3 95
Herren-Hemden aus gut. Flanell, gestreift	2 95
Damen-Hemdchen , 2x2 gestr., feine Baumwolle	48 S
Damen-Hemdchen , 2x2 gestrickt, feine Baumwolle	1 95
Damen-Schlepper , gute Kunstseide, alle Farben	4 95
Damen-Schlepper , Ia. feine Baumwolle, farbig	1 95

Herren-Konfektion

Herren-Gummimantel wasserdicht, off. u. geschl., mit u. ohne Gurt	16 50
Herren-Lodenmäntel imprägn. a. gut. Strichloden in schön. Farben	24 50
Jünglings-Anzüge aus tragbar. Donegal in tadelloser Paßform	29 50
Jünglings-Anzüge , dunkelblau mit weiß gestreift, mod. gearbeitet	34 50
Herren-Anzüge aus strapazierf. Noppenstoff, besonders preiswert	34 50
Herren-Anzüge , schöne mittelf. Must., solide Verarb., enorm billig	39 50
Herren-Anzüge , tadelloser Sitz, mod. Nadelstreif., gut. Abfütt., 49.50	44 50
Herren-Übergangs-Mantel Gabardine, imprägniert	29 50
Herren-Übergangs-Paletots pa. Marengo u. schwarz, Samtkragen	49 50

Herrenstoffe

Herren-Anzugstoffe in haltbarer Qualität, aus guten mittelfarbigen Noppen ca. 150 cm breit	3 90
Herren-Anzugstoffe aus gutem halbwoollen. Material in praktischen Fischgratmustern ca. 150 cm breit	4 90
Manchester , gute, geköpte, florreste Ware in all. Farben, 70 cm br.	5 90
Herren-Anzugstoffe a. besond. gut. Donegal, in hübsch. Farbstellg.	6 90
Herren-Lodenstoffe , äußerst schwere Ware in verschied. Farben	7 90
Herren-Anzugstoffe a. dunkelblauem Ia. Kammgarn-Cheviot, sowie gut. mittelfarb. Cheviot in hübschen Mustern, ca. 150 cm breit	8 90
Herren-Ülsterstoffe i. schwerer strapazierfäh. Ware, auch f. Knaben- und Jünglingsmäntel geeignet, ca. 150 cm breit	8 90

Strümpfe

Damen-Strümpfe , feine Baumwolle, verstärkt, grau und beige	45 S
Damen-Strümpfe , feine Baumwolle, verstärkt, schwarz und hell	55 S
Damen-Strümpfe m. Seidengriff, verstärkt, farbig	60 S
Damen-Strümpfe , Ia. fein. Baumwolle, verstärkt, grau und schwarz	75 S
Damen-Strümpfe , Ia. fein. B. wolle Doppelsohle und Hochferse, farbig	95 S
Damen-Strümpfe , Ia. Seidengriff Doppels. u. Hochferse, grau u. beige	95 S
Damen-Strümpfe , gute Kunstseide, verstärkt, schwarz u. farbig	1 35
Damen-Strümpfe , Ia. Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz	1 45
Damen-Strümpfe , Ia. Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, farbig	1 75
Damen-Strümpfe , Ia. Kunstseide Doppelsohle u. Hochferse, repass.	1 95
Herren-Socken , grau, gute baumwollene Qualität	45 S
Herren-Socken , schwarz, schwere Qualität, Kammgarn plattiert	1 20
Herren-Socken , Ia. Baumwolle, schwarz	85 S
Herren-Socken , Ia. Seidenflor	1 45
Kinder-Söckchen mit Wollrand Gr. 4 (jede weitere Grösse 5 S mehr)	60 S

Berufs-Kleidung

Herren-Arbeitshemden aus haltbarem Stouts, besonders billig	2 75
Schlosser-Hosen aus prima Haustuch, gute Passform	3 75
Schlosser-Jacken aus prima Haustuch, weit geschnitten	3 75
Herren-Hosen , haltbare Stoffe in soliden Farben	3 95
Herren-Hosen imit. Kammgarn in versch. Dessins, außergewöhnl. billig	4 95
Herren-Arbeits-hosen a. gestreiftem Pilotstoff, besond. haltb. Qual.	4 95
Herren-Breeches-hosen aus gut. Noppenstoffen, Ia. Verarbeitung	5 95

Handschuhe

Damen-Handschuhe , Ia. Zwirn, farbig, Restposten	45 S
Damen-Handschuhe , Ia. Wildleder-Imitation, farbig	90 S
Damen-Handschuhe , Ia. Wildleder-Imitation, gelb und Aufnaht	1 10
Damen-Handschuhe , eleg. Ausführung mit seidener Aufnaht	1 90
Damen-Handschuhe , Ia. Nappa-Leder mit Riegel	4 95
Damen-Handschuhe , Ia. Gazellen-Mochia	4 95
Herren-Handschuhe , Ia. Zwirn, farbig, Restposten	55 S
Herren-Handschuhe , Ia. Zwirn, schwere Qualität, farbig	95 S
Herren-Handschuhe , Ia. Wildleder-Imitation	1 25
Herren-Handschuhe , Ia. Nappa-Leder mit Riegel	4 95

Regenschirme

Regenschirme für Damen und Herren, gute baumw. Qual. m. Futteral	3 95
Regenschirme für Damen, mit Top und Spitzen	5 95
Regenschirme für Damen und Herren, g. Halbseide m. seid. Futteral	6 95
Regenschirme für Damen, Ia. Halbseide, mit Top und Spitzen	9 75
Regenschirme für Damen, elegante Ausführung, mit Top und Spitzen	16 75

Knaben-Konfektion

Knaben-Hosen aus haltb. Buckskin mit Leibchen, in versch. Dessins, Gr. 0 jede weitere Grösse 25 S mehr	3 75
Knaben-Hosen aus gutem Donegal, ohne Leibchen, für 9 Jahre passend. jede weitere Grösse 50 S mehr	4 25
Knaben-Kittelanzüge aus mittelfb. Homespun, Hose gefüttert, gute Verarbeitung, Gr. 0, für 2 Jahre passend jede weitere Grösse 50 S mehr	9 00
Knaben-Jackenanzüge aus strapazierfähigem Noppenstoff, einreihig mit Gurt u. weiß. Kragen, Gr. 3, f. 5 Jah. pass. jede weitere Grösse 50 S mehr	13 50
Knaben-Anzüge aus blauem Cheviot, reine Wolle, ganz auf Futter gearbeitet, Gr. 3, für 5 Jahre passend jede weitere Grösse 50 S mehr	18 00
Knaben-Anzüge aus gut. Manchest. in grau u. braun, florfest, geköp. Ware, hochgeschl. m. Gurt, Gr. 3, f. 5 Jah. pass. jede weitere Grösse 50 S mehr	17 50
Knaben-Pyjacks aus gut. blauem Stoff, ganz auf schwarzem Serge gearbeitet, für 6 Jahre passend	15 00
jede weitere Grösse 1.00 S mehr.	

Karstadt

Bekanntmachung!

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß mir von der **General-Lotterie-Direktion in Berlin** die

Staatliche Lotterie-Einnahme

der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie

übertragen worden ist. Das Geschäftskontakto befindet sich

Johannisstraße 18

Als älteste und größte gegenwärtig bestehende Lotterie mit den besten Gewinnchancen ist die „**Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie**“ diejenige, welche in hervorragender Weise unzähligen ihrer Spieler aus allen Ständen und Berufen aus schwerer Not geholfen und ihre Lebenslage erleichtert hat.

Weit über **125 Jahre!** hat die **Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie** überdauert und allen Stürmen ein Jahrhundert — dieser langen, bewegten Zeit standgehalten — wohl der beste Beweis für die Güte dieser Lotterie und für das Vertrauen, welche sie in stets steigendem Maße gewonnen hat und heute in allen Kreisen genießt.

Auch in der heutigen schweren Zeit, in welcher die wirtschaftlichen Lasten und täglichen Geldsorgen einen jeden Einzelnen in fast unerträglicher Weise bedrücken, ist die „**Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie**“ zu helfen bereit. Im eigensten Interesse sollte daher niemand versäumen, sich an der im Oktober beginnenden

24. (250.) Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie

zu beteiligen, welche mit ihrer 250. Wiederkehr als besonders

glückverheißende Jubiläums-Lotterie

eine ganz besondere Bedeutung hat, zu welcher erstmalig wieder, wie in den früheren Jahren ausnahmslos alle Gewinne, für deren unbedingte Auszahlung der Staat garantiert, einzeln gezogen werden.

Die Ziehungen finden unter notarieller Kontrolle öffentlich in Berlin statt und zwar für die 1. Klasse bereits am 10. und 11. Oktober.

Ich benutze die Gelegenheit, zum Spiel in dieser Jubiläums-Lotterie meine Staatliche Lotterie-Einnahme angelegentlich zu empfehlen und erlaube mir gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß dieselbe mit einer ganz besonders großen Anzahl von Losen ausgestattet ist und damit in der Lage ist, Wünschen auf ganz bestimmte Nummern weitgehendst gerecht zu werden.

Strengste Wahrung des Spielgeheimnisses, aufmerksamste Bedienung verbunden mit gewissenhafter Gewinnkontrolle betrachte ich als meine vornehmsten Pflichten.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Rudolf Jansen

Lübeck

Johannisstraße 18

Fernruf: 3859.

7878

Meinen Grundsätzen

die mich seit Gründung meines Geschäftes vor bald 20 Jahren unentwegt geleitet haben,

nur gute bestbewährte Fabrikate zu möglichst billigen Preisen

in den Handel zu bringen, **verdanke ich den großen Erfolg meines aus den bescheidensten Anfängen hervorgegangenen Unternehmens.** Die durch Krieg und Zwangswirtschaft einmal und durch die Ruhrbesetzung nochmals abgebrochenen Geschäfts-Verbindungen mit ersten Pfälzer Fabrikanten sind nunmehr fast restlos wieder hergestellt und empfehle ich mein gut sortiertes Lager, welches täglich durch Neu-Eingänge reichhaltiger wird, **vom einfachsten Arbeitsstiefel an bis zu den allerfeinsten Marken-Artikeln**

Schuhwarenhaus Auguste Popp

Breite Straße 7

Mitglied der Eink.-Gen. Nord-West

Die bürgerliche Presse.

Nach dem Zeugnis ihrer Journalisten.

Der Reichsverband der deutschen Presse (die Berufsorganisation der deutschen Journalisten) führt gegenwärtig einen lebhaften Kampf für das im Schoße der Regierung ruhende Reichspressegesetz. Es geht bei diesem Kampfe hauptsächlich darum, die Rechte des Redakteurs gegenüber Herausgebern und Verlegern abzugrenzen und sicherzustellen. Denn jene bürgerlichen Journalisten, die eine selbständige Gesinnung haben, erkennen mit Schrecken, daß die bürgerliche Presse immer mehr und rettungslos in die Gewalt kapitalistischer Interessengruppen gerät. In Nr. 83/84 der Deutschen Presse, Organ des Reichsverbandes der deutschen Presse, zeichnet Heinrich Rippler das trübe Bild dieser Entwicklung. Rippler ist der ehemalige Chefredakteur der Täglichen Rundschau, jenes knalldeutschen Blattes, das nach dem Kriege zugeworfen der Stimmstärksten Meinungen Zeitung einging. Heinrich Rippler schreibt:

„Der Verleger, der heute eine Zeitung erwirbt und als „Herausgeber“ bestimmend leiten möchte, beachtet zunächst nichts mitzubringen als das Geld, mit dem er die Ware Zeitung aufkauft. Früher war die Herausgeberschaft der Zeitung an eine Kongression gebunden, die von den Behörden natur- und sinngemäß meist dem Schreiber, d. h. dem Redakteur der Zeitung, nicht aber ihrem Drucker, d. h. dem Verleger, verliehen wurde. Das Schlimmste aber ist, daß die Zeitungen heute vielfach gar nicht mehr durch einen Verleger, sondern durch anonyme Verlagsgesellschaften vertreten werden, und daß sich zwischen Verlag und Redaktion Direktoren schieben, die gewiß kein persönliches Verhältnis zu dem Blatte und seinen Aufgaben haben, sondern nur ein rein geschäftliches und im übrigen nicht funktionäre der öffentlichen Meinung sind, sich auch gar nicht als solche fühlen, sondern eben „nur als Funktionäre der Aktienpakete“ der hinter den Kulissen als Besitzer oder Kontrolleure wirkenden Firmen. Da bezahlte Zeitungen meistens nur Nebenbeleg oder Nebenprodukte irgend einer erfolgreichen Industrie sind, oder als Instrument irgend einer Gruppe für einen wirtschaftlichen oder politischen Kampf gekauft sind, kommt es bei ihnen auch weniger, wie bei der früheren Zeitung, auf die Selbsterhaltung des Blattes durch Leistungen des Verlages und der Redaktion an, sondern auf die pünktliche und genaue Befolgung des obersten Willens, der weder im Wesen der Zeitung, noch im öffentlichen Interesse, sondern eben in dem Eigenwillen und Sonderinteresse des Besitzers begründet ist.

Andere Leute hatten sich einen Kennzettel, ich habe den Sport, mir eine Zeitung zu halten, sagte mir einmal ein Großindustrieller; man kauft sich den politischen Einfluß, die verlegerischen und redaktionellen Geschäfte besorgen angestellte Leute.

... Krieg und Nachkriegszeit, insbesondere die Inflationsperiode, haben Besitzverhältnisse und Charakter des deutschen Zeitungswesens gründlich umgewandelt und die Amerikanisierung der deutschen Presse vorbereitet, vielfach schon bewerkstelligt. Wenn Kollege Bernhardt (Chefredakteur der Volk. Ztg. D. Red.) annimmt, daß 30 v. H. der deutschen Zeitungen heute schon vom Industriekapital kontrolliert werden und Kollege Stoffers diese Zahl für zu hoch hält, so ist dieser Streit mangels genauer Unterlagen, die ganz außerordentlich schwer zu beschaffen sind, schwer zu entscheiden. Ich neige aber der Ansicht Bernhardts zu, nur mit der Einschränkung, daß das kontrollierende Kapital durchaus nicht immer Industriekapital zu sein braucht, sondern ebenso gut Bankkapital oder Kapital von anderen Interessengruppen, für das — und das ist das Entscheidende — die Zeitung nicht Selbstzweck, nicht Dienst an der Öffentlichkeit, nicht verantwortungsbehaftetes Amt, ja nicht einmal immer reines Geschäft, sondern Instrument zur Vertretung von Sonderinteressen ist. Der Erwerb und die Einflussnahme auf die Zeitungen wird ja meistens nicht mehr offen vorgenommen, sondern in der Form verhänglicher Beteiligung in der Errichtung von Scheingesellschaften, so daß die Öffentlichkeit im Dunkeln tappt und

selbst die Redakteure oft nicht wissen, aus welcher Ecke eigentlich der Draht gezogen wird, an dem die Puppen tanzen.

Da kann es vorkommen, wie es vorgekommen ist, daß in einer Redaktionskonferenz plötzlich der Vertreter einer Eisen- oder Baumwoll- oder Bankfirma, von der man bisher kaum etwas gewußt hat, auftaucht und als Geldgeber, der einmal zum Rechten stehen will, den Wortführer beansprucht, den ihm der Chefredakteur auch willig zugestimmt. Noch vor dem Kriege kam einmal der neugewählte Vorsitzende des Ausschusses einer Berliner Zeitungsgesellschaft, ein Dr. jur. und sehr versierter Mann, zu mir, daß es ihm erst nach tagelangem Bemühen gelungen sei, sich über alle die Gesellschaften und Schachtelgesellschaften, Beteiligungen und Unterbeteiligungen klar zu werden, die alle mit seinen Zeitungen verknüpft seien. Er wolle sie mir erklären, brauche aber mindestens zwei Stunden.

Es ist auch heute nicht mehr an dem, daß sich ein bestimmtes Kapital für eine bestimmte Parteirichtung einsetzt; sondern die Konzerne beteiligen sich an Organen verschiedener, zumeist sogar sich direkt befehdender Richtungen, wenn sie nur den Einfluß in den Fragen erhalten, die sie für wichtig erachten.

Wie Journalisten kämpfen wirklich nicht nur um unsere persönlichen Forderungen; es geht uns um Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Presse, und wir bedauern, daß in diesem Kampfe das Verlegerturn mit oder ohne Einsicht auf der Seite des korruptierenden Amerikanismus, auf Seiten der Entwürdigung und Entwertung der Presse steht.

Das sind die Worte eines nationalitätlichen Redakteurs, der allerdings wegen seiner anständigen Gesinnung an die Luft gehen dürfte.

In Wirklichkeit geht die Korruption der bürgerlichen Presse noch viel weiter. Sämtliche Nachrichtenzentralen, deren sie sich bedient, werden vom Großkapital kontrolliert.

Es gibt keine bürgerliche Zeitung, die sich diesem Einfluß des Geldsacks entziehen kann.

Wer die bürgerliche Presse unterstützt, der hilft das Volk dem Großkapital ausliefern.

Wer eine bürgerliche Zeitung liest, stärkt die Diktatur des Geldsacks.

Darum fort mit der Generalanzeigerpresse!

Leb den Lübecker Volksboten!

Wer ist dein Feind?

Auf diese Frage antwortet ein „Volksboten“-Abonnent wie folgt:

Was würdest du tun, wenn jemand in deine Wohnung kommt und dich beschimpft? Du würdest ihm die Tür weisen oder einen solchen Frechling unter Umständen an die frische Luft befördern. Viele glauben eine solche Prozedur nicht nötig zu haben, weil sie sich solcher Feinde nicht bewusst sind. Sie irren zumeist. In ihr Heim kommt der Feind täglich, er beschimpft sie, er tritt ihre Rechte mit Füßen. Trotzdem dulden sie diesen dreisten Gast bei sich. Mit einem Handstreich könnten sie ihn beseitigen. Gleichwohl denken die meisten nicht daran. Wer ist der Feind, der tagaus tagein in den Wohnungen der Angestellten und Arbeiter Einkehr hält? Es ist die bürgerliche Presse. Ihr gewährt der Arbeiter und Angestellte freien Eintritt, ihr erlaubst du, dich zu beschimpfen. Raum kannst du die Zeit erwarten, bis dein Feind kommt und dir höhnvoll Lügen ins Gesicht schleudert. Warum beseitigst du deinen Feind nicht? Ist die Macht der bürgerlich-kapitalistischen Presse über dich so groß, daß du nicht gegen dieselbe aufkommst? Sinaus mit der Generalanzeiger-Presse! Mach von deinem Hausrecht Gebrauch! In dein Heim gehört der Vertreter deiner Interessen, der „Volksbote“. Er ist dein Freund. In ihm findest du, was du brauchst. Du bist es deiner freien Weltanschauung schuldig, ein sozialistisches Blatt zu lesen. Daher bekämpfe deinen Feind, ergreife die Offensive gegen die bürgerliche Presse und bestelle den „Volksboten“.

Unter schwarz-weiß-roter Flagge.



Im Bezirk Frankfurt a. d. O. müssen sich die Pächter gegenüber den Agrariern verpflichten, nichts gegen den Landbund zu unternehmen, da sonst der Pachtvertrag aufhört!

Der Fluch des Arbeiterlebens.

Der bekannte englische Geschichtsschreiber Thomas Carlyle erzählt in seinem 1848 erschienenen Werk „Vergangenheit und Gegenwart“ folgende Episode:

„Als ich an einem sonnigen Tag im letzten Herbst am Armenhaus von St. Joes in Huntington vorüberritt, sah ich auf hölzernen Bänken, im Angehüll ihres Gefängnisses und eingekerkelt von seiner Kummerei, etwa fünfzig und mehr Männer sitzen. Große, starke Gestalten, die meisten jung oder in mittlerem Alter, in anständiger Haltung, viele von ihnen nachdenklich, ja intelligent aussehende Menschen. Sie saßen dort nahe beieinander, aber in einer Art von Betäubung, vor allem in einem Schweigen, das auffallend wirkte. Im Schweigen, denn — was sollten sie sagen? „Kingsherum liegt eine Erde, ruend: Komm, grab mich um, komm — erntet von mir. Und wir — sitzen hier verzaubert.“ In den Augen und

auf den Stirnen dieser Männer lag ein düsterer Ausdruck, nicht Ärger, sondern Kummer und Scham, von mannigfachen, unaussprechlichem Elend und Müdigkeit. Sie erwiderten mein Hinschauen mit einem Blick, der zu sagen schien: „Sieh uns nicht an! Wir sitzen hier gefesselt — wir wissen nicht, warum. Die Sonne scheint, die Erde ruft — und die herrschenden Mächte und Unmächte verbieten uns, zu gehorchen. Sie sagen uns, es sei unmöglich.“ — In all dem lag etwas, das mich an Dantes „Hölle“ erinnerte, und ich ritt schnell weiter.“

Es gibt wohl kaum eine ergreifendere Schilderung der Arbeitslosigkeit, dieses Fluches des Arbeiterdaseins, als diese Darstellung des Dahnageleitens harter, arbeitswilliger Männer im Armenhaus von St. Joes. Für Carlyle war diese Szene, die ihn an Dantes „Hölle“ erinnerte, eine Episode der Anfang der vierziger Jahre in England herrschenden Wirtschaftskrise. Für den Arbeiter der kapitalistischen Industrie ist sie ein Sinnbild seines gesamten Daseins. Gefesselt an die Maschinerie der modernen Industrie, ist er allen Widerprüchen und Krisenerkennungen des kapitalistischen Systems ausgeliefert, für dessen Sünden und Fehler er am schwersten zu büßen hat. Auserstande, sie zu beseitigen, solange das kapitalistische System besteht, wird er zwischen Unfreiheit und Furcht hin- und hergeworfen und in Perioden langwährender Wirtschaftskrise in den Abgrund völliger Hoffnungslosigkeit geschleubert.

Ueber die schreckliche Furcht im Leben der Arbeitslosen schreibt Henry W. Revinson, anknüpfend an Carlyle, in der englischen Zeitschrift „New-Reader“:

„Als einer, der oft genug kennenernte, was Arbeitslosigkeit bedeutet, der oft genug voll Angst gewesen, kann ich wohl sagen, daß die Furcht eine der schlimmsten Prüfungen für die Menschen ist. Furcht und ihre Schwester — Unsicherheit. Immer voll Angst sein um die nächste Zukunft, immer im Zweifel leben, was jetzt wieder geschehen wird, immer unklar sein, was man tun, wofin sich wenden soll, das ist eine Qual, mit der verglichen die Martern der Inquisition sanft waren! Aber es gibt noch schlimmere Plagen, die der Arbeitslose erdulden muß. Lesen wir nochmals den Satz Carlyles: Sie erwiderten mein Hinschauen mit einem Blick, der zu sagen schien: „Sieh uns nicht an!“ Er las im düstern Ausdruck dieser Arbeitslosen keinen Ärger — aber Kummer und Scham. Es ist die Scham, die am tiefsten leiden läßt, die Scham der Nutzlosigkeit in einer geschäftigen Welt, und aus ihr entsteht Verzweiflung und Verlust der Selbstachtung. Das war es, warum der Blick dieser ehrlichen Arbeiter zu sagen schien: „Sieh uns nicht an.“

Der Wunsch nach Arbeit, nach „irgendetwas zu tun“, wurzelt tief in jeder Menschennatur. Ein Arbeitsloser, dem sie von der Werkstatt fortgeschoben, sagte einst zu mir: „Meine Hände schmerzen nach Arbeit! Sie schmerzen wie die Brust einer Frau, wenn sie einen Säugling vor Hunger schreien hört! Was ist das für ein Unfinn, wenn wir die Unwissenheit in ihrer überhebenden und spöttischen Art reden hören: „Ach, die Arbeitslosen! Sie werden nie aufhören, arbeitslos zu sein, solange sie in Faulheit von ihrer Rente leben können.“ Ich glaube nicht, daß auch nur fünf Prozent der Arbeitslosen es vorzögen, in Untätigkeit von einer Rente weiterzuleben. Sieh dir nur den Mann an, der außer Arbeit war und während einiger Wochen „hummelte“ und darum kämpfte, sich und die Seinen von der Rente durchzubringen. Wir werden an ihm dieselben Zeichen der Verzweiflung finden, wie Carlyle bei den Arbeitslosen von St. Joes, dieselbe Stumpfheit und daselbe Schweigen, derselbe düstere Ausdruck von Kummer und Scham und Müdigkeit, derselbe Blick, der zu sagen scheint: „Sieh mich nicht an!“ Und dieser Verfall von Geist und Charakter ist mit körperlichem Verfall vereint, so daß, wenn endlich Arbeit für ihn kommt, er sie kaum übernehmen kann. Nach wenigen Minuten muß er aussetzen, er kämpft um Luft und kann nicht weiter.“

Man kann nicht eindringlich genug auf diese verheerende Wirkung der Arbeitslosigkeit auf Körper und Geist des Arbeiters hinweisen. Für die meisten bürgerlichen Politiker und die gesamte Unternehmerpresse bestehen diese Probleme nicht. Für sie erschöpft sich der Inhalt der Sozialpolitik in der Forderung der völligen Beseitigung des Nachtstundenlages und der Heranzuehung von Mehrarbeit aus der Arbeiterschaft — trotz der täglich wachsenden Millionenarmee der Arbeitslosen in Deutschland.

Anders jedoch stehen die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie, als die berufenen Vertreter der Arbeiterschaft, der Frage der Arbeitslosigkeit gegenüber. Für sie ist die zentrale Frage der Wirtschafts- und Sozialpolitik, hinter der alle anderen zurücktreten müssen. Es darf nicht geschehen, daß die Arbeiterklasse aus dem Schützengraben des Krieges nur in den Schützengraben der Arbeitslosigkeit hineingetrieben wird. Es darf nicht geschehen, daß die Masse der werteschaffenden Arbeiter nun, nach allen Opfern der letzten Jahre, auch noch die Last der wirtschaftlichen Errungenheiten preisgibt, weil eine eigennützte und kurzfristige Unternehmerrasse sich jahrelang einem wilden Spekulationstummel hingab, statt die Produktion rationaler und wirtschaftlicher zu gestalten.

Im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, diese Geißel des Arbeiterlebens, gibt es keine Sonderinteressen der einen oder der anderen Kategorie der Arbeiterschaft. Nichts verhängnisvoller als die Taktik der Kommunisten, die die Arbeitslosen gegen die in Arbeit stehenden ausspielen und sich ihre Verzweiflungsgestimmung zunutze machen, um die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei herunterzureißen. Ein solches Treiben ist Selbstmord! Nur wenn alle Arbeiter fest zusammenstehen, kann durch gemeinsamen Kampf gegen das Unternehmertum auch den Arbeitslosen geholfen werden. Nur wenn die große Masse der Arbeiterschaft aus ihrer Gleichgültigkeit herausgeht und energisch die zielbewußte, mit den realen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen rechnende Politik der Sozialdemokratie unterstützt, können allgemeine Zustände geschaffen werden, die die Zahl der Arbeitslosen vermindern und die Summe des Elends verringern, die das kapitalistische System ihnen auferlegt. Stärkung der Gewerkschaften und Stärkung der sozialdemokratischen Partei bedeutet deshalb auch Arbeit im Interesse der Arbeitslosen, bedeutet die beste und zweckmäßigste Unterstützung jener Tausenden, die durch die herrschende Wirtschaftskrise der Nutzlosigkeit und der Verzweiflung ausgeliefert werden.

Der wortbrüchige Hohenzoller oder „Der Schlossherr von Dels“.

Dr. Wilhelm Appens in Dortmund, Verfasser eines hochinteressanten Kriegsbuches über „Charleville“, das Kronprinzliche Hauptquartier im Weltkrieg, veröffentlicht in der „Welt am Montag“ einen nicht weniger interessanten Artikel über die Begleitumstände bei der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland. Der Verfasser bringt den unwiderlegbaren dokumentarischen Nachweis, daß der Ex-Kronprinz sich hoch und heilig verpflichtet hat, in Dels als „einfacher Privatmann zu leben und zu arbeiten“. Und nun? Ja, da haben wir die Bekherung! Der hohenzollerische Kronprätendent zeigt mit seinem skandalösen Verhalten, daß einem seiner Sippe niemals Glauben geschenkt werden darf. Er hat sich des nackten, offenen Wortbruchs schuldig gemacht. Dr. Appens läßt das nur zwischen den Zeilen durchblicken, aber der wirkliche Sachverhalt läßt einen anderen Schluß nicht zu. Man lese und bilde sich selbst sein Urteil! Im übrigen kann uns Dr. Appens nur leid tun, daß er sich der Illusion hingab, der desertierte Hohenzoller würde sein gegebenes Wort halten. Der Versuch, dem Mann in Dels einen demokratischen Privatsekretär unterzuschieben, mutet garabozu grotesk an. Wann wird Deutschland von solchen unheilbaren Illusionären befreit werden? Die Redaktion.

In Potsdam ist vor Monaten etwas geschehen, was kein Republikaner guthießen kann.

Wie oft ist es schon betont worden: Wenn drüben im Unbesetzten sich ehemalige hohe Militärs in ihre Uniformen stopfen, wenn bei Denkmalsweihungen die Steinhelme mit feldgrauen Federn an der Spitze defilieren und Hurra schreien, wenn eine Hatzrede gehalten ist, dann merzen wir es an der Grenzperre. Die Kontrollposten sind wieder nervöser geworden. Die Besatzungsbehörden üben härtere Polizei, so daß jede Handelsfrau merkt, wenn sie die Wochenmärkte besuchen will. Drüben im Unbesetzten sind sie wieder am Rumoren.

Als vor Wochen die Potsdamer Gardedivision mit all dem Drum und Dran hier bekannt wurde, da schüttelten selbst Rechtsstehende mit den Köpfen, und die französischen Offiziere waren hellhörig geworden.

Da ich dienstlich gezwungen bin, amtliche Maßnahmen der Besatzungsbehörde zur Kenntnis zu geben, auch manchen Schritt tue, um die Eingaben unserer Ausgewiesenen und Gefangenen befürwortend und erläuternd bei den unteren Instanzen durch die schleppende Verwaltungsmaaschine eines Stappens- bezw. Besatzungsmilitarismus hindurch zu belancieren, damit sie nicht „verloren“ gehen oder erst nach einem halben Jahrhundert irgendwo gefunden werden, habe ich manch ernstes, warnendes Wort hören müssen.

Und besonders der Schlossherr von Dels hat durch sein „Aussprechen“ das französische Militär den Kopf gestärkt.

Die Militärkontrolle werden wir nicht los, wenn das patriotische Getöse nicht unterbleibt.

Es kommt jedoch für den Schlossherrn von Dels noch etwas anderes in Frage. Er hat — staatspolitisch gesprochen — gar kein Recht, den tapferen Soldaten und Heerführer zu spielen.

Sein intimer Freund Kurt Anter jagt in seinem Buche: „Unsere Stunde kommt“, daß die Flucht nach Holland eine Flucht war, eines Soldaten zum mindesten unwürdig.

Ich weiß wohl: Der ehemalige Kronprinz ist eine naive Natur. Er ist ein Mensch, der die Probleme sieht, aber die Lösung derselben seiner Umgebung gekartet. Durchaus nicht aus Bequemlichkeit, auch nicht aus Unfähigkeit oder Mangel an Ausdauer. Vor nunmehr zwei Jahren jagte mir der ehemalige Kronprinz in Mieringen bei einem Nachgespräch: „Alles, was ich hier sage, muß ich auch mit v. Mülner besprechen, er ist mein Vertrauter.“ Und hier an dieser Stelle muß ich offen sein. Der ehemalige Kronprinz hat mich um drei Dinge:

1. zu bezeugen, daß er Minderungen weder geduldet noch gefördert habe, daß er
2. keine französischen Staatsbürger in die sogenannten „Vergeltungslager“ als Geiseln geschickt habe, und daß
3. ich zu meinem bescheidenen Teile das Terrain bei den Antipartien für seine Rückkehr als einfacher Schlossherr von Dels beackern möchte.

Es ist mir sehr übelgenommen, daß ich mich dazu hergegeben habe. Hatte Worte, scharfe Briefe von Republikanern und persönlichen Freunden habe ich bekommen, als es rufbar wurde.

Nur einen Brief als Beispiel (datiert vom 13. Februar 1922): „Von zuverlässiger Seite aus höre ich, daß Sie mit dem Kronprinzen in brieflicher Verbindung stehen, um ihm die Rückkehr nach Deutschland zu ermöglichen. Darf ich Sie ergebnislos darauf aufmerksam machen, daß man dem Militarismus, die militärische Feste und Paraden und damit die Feindschaft der Entente wohl nicht mehr fördern kann, als wenn man noch mehr Hohenzollerprinzen in das Land ruft?“

Das ist für mich tragisch. Ich habe es getan, weil ich die feste Überzeugung hatte, er wollte weiter nichts sein als der Schlossherr von Dels.

Kurz nach seiner Rückkehr nach Dels hat er mit das durch folgenden Brief bezeugt:

Lieber Doktor!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen zu meiner Rückkehr. Ich weiß, daß Sie in Ihren Kreisen dahin gewirkt haben, daß mehr Verständnis für meine Lage geist. Meine Freunde, wieder zu Hause zu sein, werden Sie sich vorstellen können. Es hat sich ja vieles seit dem Jahre 1917 hier in Deutschland verändert und in mancher Beziehung nicht gerade zum Vorteil. Immerhin bleibt es doch die alte Heimat und die eigenen Landsleute. — Erst kürzlich bin ich von dem Elend, das einem auf Schritt und Tritt begegnet und vor allem der Mittelstand und die verheirateten Arbeiterfamilien weinen mit die Hauptleidtragenden zu sein. Wer die Ernährungs- und Währungsfrage löst, ist der große Mann. Bis jetzt ist es ja noch in keiner Weise gelungen. —

Ich war beruhigt. Ich hatte keinen anderen Brief erwartet. Da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Potsdamer Parade. Entzückt für mich, Triumph für meine Freunde, die mich gewarnt oder sich von mir abgewandt haben.

Hier muß ich einen Berräuersbruch bezeugen. Es ist nicht anders möglich. Man mag darüber denken wie man will.

Der ehemalige Kronprinz hatte mir sein Herz ausgeschüttet. Ich habe aus diesen Worten herausgehört: Er ist ein Mensch, der auf Mieringen nicht verkommen darf, der in die Heimat gehört. Sein Inneres war zerissen. Er suchte nach Menschenliebe. Deshalb muß er mit das tun, was die Vorbildungen zu einer Rückkehr nach Dels sein wollten.

Um so auch dem Wortlaut nach zu haben, wollte er sie mit durch Brief schreiben. Das geschah durch von Mülner, und zwar letztes des Jahres vorigen (vom 7. Juni 1921):

Achtung!

WERBEWOCHE!

Sonntagmorgen treffen sich die Genossinnen und Genossen in den bekannten Lokalen.

Genossinnen und Genossen, die sich noch an der Werbewoche beteiligen wollen, werden gebeten, sich Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Parteisekretariat, Johannesstraße 48, melden zu wollen.

1. Ich halte die innere Geschlossenheit in unserem Vaterlande und die Förderung des nationalen Gedankens für ein Hauptfordernis der heutigen Zeit, einmal, um die übernommenen unendlichen schweren Friedensbedingungen überhaupt möglich zu machen und, im Falle die Grenze unserer Leistungsfähigkeit noch weiter überschritten werden sollte, eine Ablehnung zu erteilen, hinter der das ganze deutsche Volk bis zu den Unabhängigen steht.

2. Die Frage, ob Monarchie oder Republik, ist heute eine Frage zweiter Ordnung. Ueber sie muß das deutsche Volk später selbst entscheiden. Dabei wird auch die Stimme der Arbeiterschaft von großem Gewicht sein.

3. Ich habe den Wunsch, nach Deutschland zurückzukehren, weil ich die Überzeugung habe, daß meine Anwesenheit keine Beunruhigung zur Folge haben kann. Ich lebe seit vielen Jahren von den Meinen und meinem Vaterlande getrennt und sehne mich danach, als Privatmann auf meinem Besitz zu leben, mir einen Pflanzentrieb zu schaffen und zu arbeiten. Der Gedanke, mich an irgend welchen Putzchen zu beteiligen, liegt mir gänzlich fern, denn ich bin der Ansicht, daß jede Verfassungsänderung nur auf legalem Wege vor sich gehen muß, wenn sie Aussicht auf Bestand haben soll, und durch den Willen des Volkes. Ich selbst gehöre keiner Partei an.

4. Ich habe das Recht wie jeder andere Deutsche, in meiner Heimat, die ich liebe, zu leben und zu sterben. Man macht mich für politische Dinge verantwortlich, für die ich nie Verantwortung getragen habe und tragen konnte. Meine Warnungen blieben unbeachtet.

Genau ein Jahr später verlangte ich vom Adjutanten von Mülner in einer ganz kurzen Unterredung in Töpfers Hotel (Berlin), daß der ehemalige Kronprinz als Privatsekretär einen Demokraten einstellen müsse, und zwar aus der Umgebung von Dels. Es sei das die beste Sicherheit gegen antirepublikanische Anwandlungen.

Es ist nicht geschehen. Die Sache ging ihren Gang. Ich habe

Sparwoche

Wer jetzt kauft spart Geld

Kaffee

Rüftet zu neuen Kämpfen!

Deutschnationaler Schachergeist, völkischer Wahnsinn und kommunistische Rabauten verbünden sich, um die Reaktion zu stärken. Harte Kämpfe um die Lastenverteilung, Kämpfe gegen Brotwucher und Steuerdrückeburger stehen bevor. Wer diesen Kampf stärken will, neue Leser für den „Lübecker Volksboten“ und neue Mitglieder für die sozialdem. Partei werben!

An die Arbeit!

Erkläre meinen Eintritt in den Sozialdemokratischen Verein Lübeck.

Eintrittsgeld Männer M. 0.60
Frauen „ 0.20

Beitrag für Männer M. 0.15 die Woche
Frauen „ 0.05 „ „

Name: _____

Beruf: _____

Wohnung: _____

Geburtsjahr und -Ort: _____

Aufgenommen durch: _____

nichts mehr davon gehört und gelesen, bis endlich der ehemalige Kronprinz in Dels war. Der Schlossherr von Dels hat den ganzen Bannkreis verkehrt. Er hatte gleichsam Umschwebe geschwenkt. Er wollte weiter nichts sein als der Schlossherr von Dels. selber will ich nicht verurteilen. Ueber seine Umgebung, durfte ihn nie und nimmer nach Potsdam locken.

Hier im Rhein-Ruhr-Gebiet ist er erlebte. Hier zählten die Tage, wo wir wirtschaftlich vom Militarismus frei werden.

Und das Proletariat? Wie naiv. Arbeiterbataillone sind wirtschaftliche Sturmkolonnen, keine Statisten für den Schlossherrn von Dels. Was lehrt uns dieser Fall? Es ist zu überlegen, ob der Schlossherr von Dels nicht lange des Landes verwiesen wird, bis die Befragung hier gezogen ist.

Denn wer garantiert dafür, daß dem Streiche von Potsdam nicht bald ein zweiter folgt?

Sodann sollte es mir als Mensch leid tun, wenn die Welt eines Tages erklärten: Er muß wieder fort. Und wenn ich Schluß noch etwas freundschaftliches hinzufügen darf an die königliche Adresse des Schlossherrn von Dels, so will ich mit ein paar Worten aus einem Briefe von ihm schließen:

„Ich zweifle nicht, daß Sie in der Heimkehrfrage mir volle Dienste leisten werden. Sie können überzeugt sein, daß Ihre Motive absolut richtig einschläge: persönliches Freundschaftsgesühl, Gerechtigkeit und ein menschliches Interesse.“

Und er?

Sie erzählen ihm vom alten Kaiserplanze. Er läßt sich tören und vergißt die Not des Volkes und sein Versprechen. Das war kein Meisterstück, Octavio!

Also sprach ER.

„Ihr habt mir die Treue geschworen... Es gibt für euch einen Feind und der ist mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich euch beschle, e eigenen Verwandten, Brüdern, ja Eltern nied zusehen, was ja Gott verhüten möge, aber auch dann nicht ihre meine Befehle ohne Murren befolgen.“

(Potsdam, 23. November 1891)

Die Pest der Sozialdemokratie... Sie müssen ausgerottet werden bis auf den letzten Stumpf... werde mich freuen, jedes Mannes Hand (bei diesem Kampfe der meinen zu wissen — er sei edel oder unedel!“

(Berlin, 26. Februar 1897.)

„Kommt ihr vor den Feind, so wird derselbe geschla. Pardon wird nicht gegeben. Gefangene werden gemacht. Wer euch in die Hände fällt, sei euch zu fallen. Wie vor tausend Jahren die Sunnen unter dem König Ehel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Uelieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Deutsche in China auf tausend Jahre durch euch in einer W betätigt werden, daß es niemals wieder ein Chinese mag, e Deutschen auch nur scheel anzusehen...“

(Bremerhaven, 27. Juli 1900)

„Jeder von uns bekommt von oben seine Aufgabe zugebet. du an deinen Hammer, du an deiner Drehbank und ich an meinem Thron.“

(11. September 1908 zu den Kruppischen Arbeitern)

Wollt Ihr JSR wiederhaben — dann geht zu den „Nationalen“!

Wollt Ihr's nicht, dann kommt zu uns!

Spanetti

die beste Milch-Schokolade

Bestelle hiermit den

Lübecker Volksboten

Bezugspreis für 4 Wochen 1.80 M.

Für die Zeit vom _____ bis _____

im voraus bezahlt M. _____

Name: _____

Wohnung: _____

Angenommen durch: _____

Herrn-Anzüge und Paletots

nach Maß

Liefert **Honigs Tuchlager** aus reinwollenen Stoffen, tadelloser Verarbeitung, in allen Qualitäten, aus Donegal, Kammgarn, Gabardine u. aparten blau-, braun- u. grün gestreiften Stoffen zu enorm billigen Preisen!

Nicht teurer als Konfektion!

- Einige Beispiele:
- Prakt. Strapazier-Anzug nach Maß grau-kariert **48.00**
 - Eleganter dunkler Maßanzug in versch. Farben u. Dessins **55.00**
 - Eleg. gestreifter Anzug **68.00**
 - Bl. reinwoll. Maßanzug, schwere Ware **78.00**
 - Hocheleg. mod. gestr. Maß-Anzug in blau, braun u. grün **89.00**
 - Übergangs-Paletots nach Maß, reine Wolle, in grau, braun **48.00**
 - Winter-Paletots nach Maß, reinw. schwere Ware **58.00**
 - Reinwollene Paletots nach Maß, schwarz eskimo **79.00**
- u. s. w.

In Stoffen empfehle extra billig:

1 Posten starker Donegal f. Knaben-Anzüge, Mäntel, Kostüme, **1.90** ca. 160 cm breit, pro Mtr. nur **Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer**

N. Honigs Tuchlager
Untere Huxstraße 113.
7354 Gewähre auch Kredit!

Ausnahmepreis:

Graf Leo Tolstoj:

Anna Karenina.

F. M. Dostojewski:
Raskolnikows Schuld und Sühne.

Ganzleinen jedes Buch nur **3 Mtr.**

Buchhandlung
„Lüb. Volksbote“
Johannisstraße 46.



Der
Nationalsozialismus
und seine Gönner.

Von Paul Kampfmeyer.

Preis: Brosch. 60 Pfg.

Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46.

Verst. Sonntagabend 7.30
Dr. Seehorn, Roedstr. 52
Dr. W. Voh, Musterbahn 1
Dr. Maffias, Schwart. 11. 8a.

Von der Reise zurück.

Lehrer
Bruno Baumgart,
Hügelstraße 26, I. (7324)

Ausstopfen von Tieren.
P. Paschen, Augustenstr. 23a.
(7387)

Älteres Kinderlof. Ehepaar sucht 2 leere Zimmer. Angeb. mit Preis u. D 354 a. d. Exp. (7370)

St. Kinderbett, 1,40 la., m. gt. Matr., zu off. (7372)
Morkerfeststraße 17 III r.

Weiß- u. Buntstickerei wird angefertigt (7337)
Meierstr. 9 b, pt.

Herrenrad, 35 Mtr. (7331)
Düstere Querstr. 12.

6 Rücken, evtl. m. Glucke, und 6l. Wien. Häfen preisw. zu verkf. (7359)
Kuckuckstr. 8
Stieblg. Gärtnergasse.

+ Jed. Ungezielter +

beseitigt **Fr. Kröger,** beeidigter Kammerjäger u. öffentlicher Sachverständiger, Alfstraße 3
Fernruf 1794. 7316

Zum 10. Todestage

Ludwig Frank

Ein Beitrag zur Entwicklung der Sozialdemokratie.

Preis: Brosch. 1.20 Mtr. Buchhandlung

„Lüb. Volksbote“
Johannisstr. 46.

Sagen die
Kriegsschuldlinge
für Frieden,
Arbeit und Brot.

Rede des Reichstagsabgeordneten
geordneten
Philipp Scheidemann.

Sozialdemokratie
und Aufwertung.

Von Reichstagsabgeordneten
neten **Dr. Paul Hertz.**

Beide Broschüren zusammen 10 Pfg.
Buchhandlung des

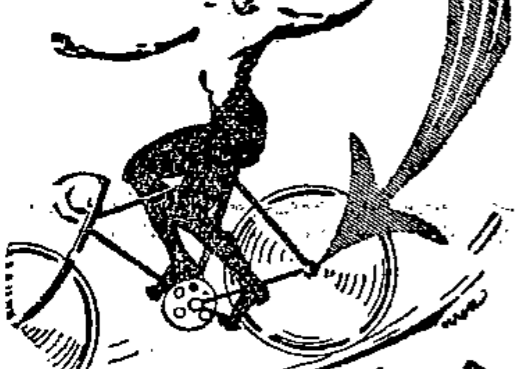
„Lübecker Volksboten“,
Johannisstraße 46.

Achten Sie bitte auf die Anzeige „Schwan im Blauband“



in der nächsten Nummer dieses Blattes!

KOMET FREILAUF



K24 DAS NEUE MODELL

Verlangen

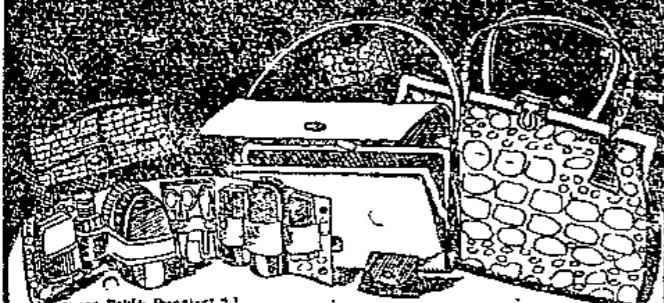
Sie, dass in Ihr Fahrrad der Komet-Freilauf (Modell K. 24) eingebaut wird. Er ist das neueste, beste und absolut zuverlässigste. Ohne Bremshebel, daher bequemer Ein- und Ausbau des Hinterrades.
Erhältlich in allen Fahrrad-Handlungen

Heinr. Burmeister Lübeck (7328)

Balauerfohr 12 :: Fernruf 2134

günstige Einnahmequelle für Kohlen, Koks, Briketts

Alexander Krock
Feinlederwaren



Lübeck Königstr. 47

„Wissen ist Macht“

Buchhandlung und Journalgeschäft e. G. m. b. H. Hamburg 23, Papenstraße 26.

Wir eröffnen hier am Plage **Fischstraße 13**

hier 5. Filiale und empfehlen unsere Lesemappe folgendem Inhalt:

1. Reclams Universalum. 2. Woche.
3. Gartenlaube. 4. Welt und Haus.
5. Regendorfer Blätter. 6. Hauslicher Ratgeber. 7. Berliner Illust. Zeitung

Haus, zum wöchentlichen Preise von 1.10, 0.80, 0.60, 0.50, 0.40, 0.30, 0.25, 0.20.

Außerdem liefern wir jede gewünschte Zusammenstellung. Man verlange Preisverzeichnis.



3 Höhepunkte!

Sager's Erfolg das Stück **8 Pfg.**
Sager's Geheimnis " " **10 "**
Sager's Schlager " " **12 "**

Friedrich Sager

Gegr. 1859 Fernruf 1333 Kohlmarkt 3

Umpressen

von Damen-, Herren- und Kinder-Hüten sowie große Auswahl in neuen Hüten

A. Bertrand, Lübeck (7346)

St. Petri 9 / Telephon 8475 / Geschäftszeit von 8 bis 6 Uhr

Beachten Sie!

bitte die Auslagen meines Schaufensters!

Ganz besonders gut und preiswert

Ein Posten Herren-Socken

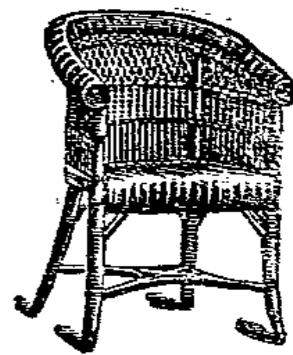
von den elegantesten Streifen bis zur einfachen Schweißsocke. (7345)

A. Lüders, Huxstr. 55

B Kopf-, Kleider-, Zahn-, Hand- Seifen-

Bürsten

in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Ferd. Kayser
Breite Strasse 81 (7358)



Korbmöbel

Sessel Bänke Hocker
Waschkörbe Schließkörbe

1 Post. eiliger Lichte pr. Stück Mtr. 5.-

Verkauf zu niedrigsten Fabrikpreisen

→ Nur Krähenstr. 7
7350) Telephon 8364

Best 40% billiger für eine Schubbefohlung!

Spez.: Genähte Sohlen. Bearbeite unter Garantie Kernleder nur bestes

Billiger Verkauf von la. Kernleder im Auschnitt

Sünbhausen



Kaufen Sie

Ihre Schuhwaren

an den
Reklameverkaufs-
Tagen

nur bei uns.

Sie werden durch geschultes Personal extra gut bedient.

Wir führen nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen.



Breite Straße 42.

Breite Straße 42.

Brauerei Walmühle

Morgen Sonntag
von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des
II. Bataill. 6. Inf.-Reg. unter Leitung des
Obermusikmeisters Clausnitzer
Eintritt frei.

Brauerei Walmühle

Dienstag, den 2. September

Großes Extra-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des
II. Bataill. 6. Inf.-Reg. unter Leitung des
Obermusikmeisters Clausnitzer
Ab 8 Uhr:

Tanzimlagen

Gr. Potpourri von Garow

mit dem dazu gehörigen

Feuerwerk

Eintritt frei 7839

Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Spezialität: Fischgerichte.

Am Burgtor

Zum Großherzog von Mecklenburg Täglich Konzert

Güter bürgerlicher Mittagstisch
Solide Preise! 7838

H. Meyer, Fernruf
2434.

Blau ist die Parole!

Erstfaunlich billiges Angebot!

Blau

Herren-Anzug 35, 49
gute haltbare Qualitäten

Herren-Anzug 42, 57
eleg. feine Verarbeitung

Herr.-Anzug feinste 76, 82
Cheviot-Kammgarn

Herren-Anzug vor- 98, 112
nehmste Formen u. Stoffe

Blau

Burschen-Anzug 28, 52
Ia. Stoffe, neueste Formen

Kieler Anzug 21, 38
richtige gute Qualitäten

Knaben-Anzüge 10, 17
Schlupfer, Sportform usw.

Knaben-Pijacks 12⁵⁰ 20
eleg. Sitz, fein gearbeitet

Blau Cheviot im Ausschnitt solide Ware . Meter 8.50

Gleich günstige Angebote in allen andersfarbigen Artikeln

Spille & v. Lühmann

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

7898



Heute, Sonnabend
9 Uhr

Wiederoöffnung

Ailly Ritter (7855)
Eigene Tanzschöpfungen

Kay French
Hawaispieler und Steppänzer auf
Händen

Max Neuberl
der bekannte Improvisator

Carl Heinz Thaler-Prochnow
mit seinen 3 Manequins

Jackie Coogan
Parodie: „Die tanzende Modeschau“

Original 3 Appalons
Phänomenale Equilibristen auf
hohem Piedestal

Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Vorstellung: Tanz

Gesellschaftshaus „ADLERSHORST“
741B) Morgen Donnerstag: BALL.

Café

„VATERLAND“

Mühlenstraße.

Täglich abends ab 8 Uhr

Erstklassige

Künstler-Konzerte

7812)

Inhaber Martin Prüb.

Mein billiges Angebot

während des Umbaues

Hauptingang während des Baues Markt 6

Herren-Anzüge gute Stoffe 3950

Herren-Anzüge blau Chev. m. Nadelstr. 4950

Blaue Schlosser-Hosen 3.95 295

Blaue Schlosser-Jacken 4.65 3.95 350

Normal-Hemden wollgemischt 3.95 295

Herren-Hemden aus Stouts 295

Herren-Hemden aus Hemdentuch 4.75 295

88 cm ungebl. Hemdentuch . Mtr. 68.4

Herren-Hosen 7.95 6.95 5.95 495

80 cm gebl. Hemdentuch . . . Mtr. 78.4

88 cm schwere Stouts Mtr. 88.4

140 cm schwere Stouts für Bettlaken 198

140 cm Bettsatin Mtr. 2.95 245

Große Neueingänge in Kleiderstoffen täglich

7878

Johannes Hoff, Lübeck

Markt 6

Kohlmarkt 6

FÜR UNSERE FRAUEN

Beilage zum Lübecker Volksboten

Große Liebe.

Lacht uns nicht wie all die andern werden,
Die so bald den Duft der Liebe lassen,
Wenn in Lebensweh und Erdbeschwerden
Ihre roten Rosen früh verblissen.

Wo die Höhen trinken Blut und Sterne,
Sollen unsrer Wünsche Gärten stehen,
Wolken von der hohen Türme Ferne
Nimmer beide in den Alltag gehen.

Graue Sünde kann uns nicht mehr kennen,
Wenn wir unsre Liebeslieder singen!
Will dich immer Braut und Fraue nennen,
Und ich will bei jedem Frühlingfarben
Immer wieder selig um dich werden
Und aufs neue, Liebste, dich erringen!

Unser Sehnsucht rote Segel wehen
Froh in eine goldne blaue Ferne —
Wo die Höhen trinken Blut und Sterne,
Sollen unsrer Liebe Gärten stehen!

Fritz Alfred Zimmer.

Die Frau der Zukunft.

Wir leben zwischen den Zeiten. Ein hartes Schicksal für eine Generation, Trägerin solcher Gegenwart zu sein. — Die Vergangenheit stirbt und ringt doch immer wieder verzweifelt ums Leben; die Zukunft liegt dunkel und fern, und doch drängt ihr Geist, der Geist zu einem besseren, gerechteren Dasein, zu einem höheren Menschentum, überall zum Licht.

Der wahnwitzige Krieg um wirtschaftliche und politische Vormachtstellung in der Welt ist in seinen Auswirkungen zu einem Ringen um einen neuen Weltgeist geworden. — Soll das Prinzip der Gewalt Herrschaft sich weiter fortsetzen in Wirtschaft, Staat und Familie? Oder soll an die Stelle blinder Unterordnung, die durch dieses Prinzip bedingt wird, die Einordnung denkender und verantwortungsbewußter Menschen in die Gemeinschaft des Volkes treten?

Was sind wir Gegenwärtigen, was können wir sein? Wegweiser! nicht mehr — aber auch nicht weniger. Die alten Wege sind nicht mehr zu gehen, weder in der Familie noch im öffentlichen Leben. Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, Mann und Weib, hat sich geändert. Daraus müssen die natürlichen Umstellungen in der Erziehung sowohl wie in der Ehe sich ergeben, aus denen eine höhere Ethik, eine neue Gesellschaftsmoral erwächst. Wo es nicht geschieht, kommt das Auseinandergehen und — streben, das bittere „wir verstehen uns nicht mehr“, der harte Kampf der neuen mit der alten Zeit bis in die Familie hinein.

Der werdenden Generation, denen die schon da sind und darum am unmittelbarsten die Folgen unserer Tatkraft oder unseres Veragens fühlen, haben wir Wege zu finden. Nicht ihnen weit voraussend — dann gibt es Irrungen für uns oder für die Jungen. Sondern so nah bei ihnen bleibend, daß unsere Ueberlegenheit den Sprung ins Dunkle verhindert, aber ihr hellodernde Begeisterung unsern sinkenden Mut immer neu entfacht, ihre harte Kritik uns fortwährend wach gegen uns selbst sein läßt. Und nur wenn wir diese Kritik ertragen, wenn wir sie durch unsere Handlungen entkräften können, haben auch wir das Recht zur Beurteilung des Tuns junger Menschen, haben wir von ihnen die Verantwortlichkeit gegen die Allgemeinheit zu fordern, die sie uns auferlegen. Das Bewußtsein harter Verantwortung aber ist Bedingung für das Bestehen und Gedeihen eines Staates, in dem der Wille des Volkes oberstes Gesetz sein soll.

So ist das Leben der Gegenwart eine ungeheure Anspannung aller sittlichen Kräfte im einzelnen, die auf die Dauer nur tragbar sein kann, wenn sie ihre Auflösung findet in kameradschaftlicher Gemeinschaft.

Kameradschaft zwischen Alt und Jung! Kameradschaft zwischen Mann und Weib! Ich fühle manches Lächeln von denen, die diese Zeiten leben; ungläubig, überlegen. Und dennoch, Ich fordere sie. Viel Selbstbeherrschung, viel Ehrlichkeit, viel guter Wille, den andern zu verstehen, gehören zur Kameradschaft. Aber gerade all das ist unerlässlich für die Menschen der Zukunft.

Hier liegt der kommende Frau schwerste Aufgabe — aber auch die höchste. Was heute noch überall die volle Entfaltungsmöglichkeit der Frau kraft im öffentlichen und privaten Leben hemmt, ist ihre empfundene Geschlechtslosigkeit. Sie wird nicht zuerst als Mensch, sondern als Frau empfunden und — gewertet!

Wenn die bürgerliche Frauenbewegung immer das Trennende betone, indem sie ihren Kampf für die Freiheit der Frau gegen den Mann führte, so haben wir uns vor diesem Fehler gewarnt. Wir Sozialisten kämpfen für die Befreiung des Menschen, ohne Rücksicht auf sein Geschlecht. Aber wir leben in einer bürgerlichen Gesellschaft und ihre Moral hält die große Masse des Volkes umfassen, auch die Arbeiterenschaft.

Die Frau der Zukunft muß ihren Wert als Mensch beweisen! Nicht getrennt von dem Mann, sondern in Gemeinschaft mit ihm, der seit Jahrtausenden ein Vorrecht im öffentlichen und häuslichen Leben so gewohnt ist, daß sie ihm Selbstverständlichkeiten geworden sind. Jahrzehntelange, gemeinsamer Arbeit wird es bedürfen, um ihn erkennen zu lassen, daß auch die Frau neben der Pflicht der Familie und Allgemeinheit das Recht der Persönlichkeit hat. Und beide Geschlechter werden lernen müssen, daß ein Mensch nie des andern Besitz und Sache werden kann und darf.

Durch die politische Gleichberechtigung der Frauen in Deutschland und ihre Mitarbeit an der Gesetzgebung wird es im Laufe der Zeit möglich sein, die Ungleichheiten in der öffentlichen Erziehung und damit viele wirtschaftliche Ungerechtigkeiten, die fast immer mit der minderen Leistung der Frau begründet werden, zu beseitigen. Das Haus muß folgen: Die Eltern dürfen nicht mehr Knaben und Mädchen, sondern sie müssen Menschen erziehen wollen.

Manchmal will mir scheinen, als ob von neuem Trennendes drohte, als ob eine Betrachtungsweise Platz greifen könnte, die den Frauen bestimmte Gebiete in der Gesetzgebung wie bei der Durchführung der Gesetze vorbehalten möchte, z. B. alle fürsorgerische Betätigung. Das wäre ein verhängnisvoller Irrtum, vor dem die kommende Frau sich bewahren muß. Es gibt keine nach Geschlechtern getrennte Staats-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik sondern nur ein Gemeinliches. Mann und Frau sollen sich ergänzen. Die Einseitigkeit der europäischen Politik vor dem Kriege war nicht zuletzt dadurch bedingt, daß sie nur aus der Betrachtungsweise des Mannes sich ergab, die geistigen und feinsten Kräfte der Frau — der zweiten Hälfte der Menschheit — aber ausgeklammert waren. Wir tragen das Schicksal, daß die politische Führung des alten Staatswesens zum Verhängnis für das ganze Volk geworden ist. Und darum muß die Staatspolitik der Mit-

telpunkt des Interessenkampfes sein für Mann und Frau, um auf den andern Gebieten an der Umgestaltung der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung schaffen zu können.

Die Wertung nach der Geschlechtslichkeit soll überwunden werden, nicht das Geschlecht. Letzte Tiefe und Höhe im Wesen des Weibes erschließt sich erst durch die Hingabe an den Mann; strömt zum Licht in der Mutterschaft. Soll die kommende Frau Vollendetes schaffen, so darf diese heilige Quelle nicht verschüttet werden. Das Wort Clara Millers-Zahntes gilt für alle: „Ich bin ein Weib und erst mit dir vereint ein Mensch — wie auch du Mann, und wärest du ein Gott ohne mich, erst mit mir vereint zum Vollmenschlichen wird.“ — Der Erros im Menschen ist erniedrigt; Heiligstes ist tierisch geworden. Aufgabe der Kommenden ist es, ihr wieder stark und rein erstahlen zu lassen; zu Persönlichkeiten zu reifen, in denen Freiheit höchste Verantwortlichkeit bedingt. Und als solche Menschen sich zu vollenden; ineinander und in der Schöpfung neuer Wesen.

Die Frau der Zukunft, die klar denkende und heiß fühlende, wird dem Frieden dienen, mit ihrem ganzen Sein, weil sie weiß, daß nur in friedlicher Entwicklung ein Aufstieg der Menschheit möglich ist. Ihr Menschheitsglaube wird heiliger sein, als jemals Gottesglaube war, denn er ist zugleich Tat und Dienst am Leben. Wagt ihr um ein Kornfeld, das grün in Heum und Aehren steht, durch dessen reiche Fülle der Frühherbstwind wogt? Ganz großes wunderbares Erleben: die Ernte kommt!

In Ehrfurcht, Freude und Kraft der Menschheit zu dienen, ist eure Berufung. Clara Bohm-Schuch.

Wohin gehört die Frau?

Die Frau gehört ebenso wie der Mann, auf den Platz der Arbeit!

Es gibt im Zeitalter der Frauenemanzipation noch Hunderttaufende, die als Antwort die reaktionäre Maxime in Bereitschaft haben: „Die Frau gehört ins Haus! Sie hat sich nicht um Wissenschaft und vor allem nicht um Politik zu kümmern.“

Wie war es denn in der „guten alten Zeit“?

Die ganze Gewalt des Staates lag in den Händen des Kaisers und des Bundesrats, der Reichstag hatte nur beratende, nicht gesetzgebende Stimme.

Die Hälfte des deutschen Volkes, die Frauen, hatten überhaupt keine politische Stimme!

Die deutschen Sozialisten gaben 1918 den Frauen das Recht zur Wahl und zur Mitarbeit an Regierung und Parlamenten.

Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten!

Die Frau wurde im allgemeinen erst nach der Revolution in den Kreis politischen Denkens hineingezogen. Die Frauenbewegung steht also noch in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung. Aus diesem Grunde sind die Frauenteile, die bemußt und klar politisch denken, verhältnismäßig noch klein. Die übrigen Frauen sind noch rein gefühlsmäßig eingestellt. Sie sind jener halbpolitischen Presse ausgeliefert, die mit Familienklatsch, leichteren Romanen und mit einem Sammelmixtur aller möglichen Anzeigen politisch und geistig anspruchsloser Menschen über die eigene Gedankenlosigkeit hinwegtrübt.

Diese Gedankenlosigkeit unter den Frauen muß verschwinden!

Deshalb ihr Frauen: hinein in die Parteiorganisation, hinein in die Frauenbewegung der Sozialdemokratischen Partei!

Werdet Leser des „Lübecker Volksboten“!

Und wandern möchte ich an deiner Hand,
auf weitem Weg in deinen Arm mich hängen.
Den Blick, den klaren, hin zur Sonne drängen,
hinschweifen an des Waldes dunklen Rand,
und möchte wandern noch vor Tau und Tag,
mein zuckend Herz in deine Hände legen
und über Scherben, Trümmer unsrer Zeit
hinschreiten einer neuen Welt entgegen.

Gerda Braun.

Der Frauen Weg.

Von Angele Braun-Stratmann.

Vor ungefähr dreihundert Jahren hat Descartes einer der größten Philosophen Frankreichs, erklärt: „Um zur Wahrheit zu gelangen, muß man sich ein einziges Mal im Leben von allen übernommenen Meinungen frei machen und von neuem und von Grund auf das ganze System seiner Erkenntnisse wieder aufbauen.“ Das gilt für alles Wissen, auch das der Politik, und wenn Descartes heute lebte, könnte er nicht prägnanter das Grundübel unserer politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Misse und Wirrungen umreißen, als er es in diesen Worten damals getan hat.

An der Erkenntnis der Zusammenhänge im politisch-wirtschaftlichen Weltgeschehen, an der Freimachung von in irgendeiner Form übernommenen Meinungen und Blüffeldtrübungen fehlt es nämlich auch uns Heutigen noch so sehr, daß wir hier vor allem und zunächst einsehen müssen, um zum Ziele zu gelangen.

Was wäre natürlicher als die Einstellung der Frauen auf pazifistische Politik? Was wäre selbstverständlicher als ihre stärke Anteilnahme an den sozialen Fragen und Problemen von Staat und Kommune? Was wäre gegebener als fleißiges und tapferes Eintreten für das Recht des Kindes, für Schonung, Erhaltung und Wiederherstellung des Lebens, als ihr stärkstes Interesse an ihren eigenen und den Arbeitsbedingungen ihrer Klassenangehörigen?

In Wirklichkeit ist von dieser Frauenkenntnis und -Betätigung, die ganz im Sinne ihres ureigensten Wesens eben als Frau und Mutter liegt und die ihrem auf Gemütsindrücke härter reagierenden Eigenleben geradezu entspricht, noch bitterwenig zu hören. Die letzten deutschen Wahlen haben in den getrennt abstimmbaren Bezirken ein unverständliches Mehr von nationalpolitischen und völkischen Frauenstimmen ergeben. Und der große Anatole France wendet sich in Erkenntnis der Dinge an eine amerikanische Frauengruppe, die Frankreich befreit, mit folgendem Appell:

„Sie sind Frauen, und die Frauen sind edler als die Männer. Retten Sie die Menschheit! Ihr Frauen müßt das Ungeheure angreifen, das sie bedroht! Ihr müßt den Krieg gegen den Krieg führen, und der Krieg, den ihr führt, muß ein Krieg bis zum Tode sein! Habt den Krieg mit unverfälschter Leidenschaft! Habt und offenbart seine Verbrechen! Habt ihn auch, wenn er Euch in der Glorie des Sieges sich naht. Habt ihn, wenn er mit Lorbeer bekränzt wird! Euer Haß soll ihn zerstören. Tötet ihn! Sagt nicht, daß dies unmöglich sei, daß es so lange Krieg gegeben habe, wie es Menschen gegeben hat, und daß die Völker sich immer feindlich gegenüberstehen werden. Nationen werden nicht immer fortleben. O, Frauen, Mütter, unsere Enkelkinder werden die Vereinigten Staaten Europas sehen, die Weltrepublik. Edle Frauen, geht durch die Welt und predigt in diesen Worten! Dann werdet Ihr Europa retten und werdet ihm das Glück bringen!“

Das ist der Kernpunkt und der Ausgangspunkt: Nicht immer in den Tag hineinleben und gedankenlos erklären: „Es ist immer so gewesen“, oder „Es ist nun einmal so“, und „Ich kann Welt und Leben nicht ändern“. Das eben sind die „überkommenen Meinungen“, die noch mit keinem eigenen Gedanken auf ihre Berechtigung oder vielmehr Nichtberechtigung geprüft wurden.

Ein einziges Mal sich freimachen von diesem ungeheuren Ballast. Ein einziges Mal ganz und nur Mensch sein, Weib sein und aus diesem Gesichtswinkel heraus kühl und ruhig erkennen und urteilen: Die Welt muß nicht notwendig die Summe von Geid und Unrecht aufweisen, die sie heute für viele, allzuvielen zu einem Jammertale macht. Wir Frauen haben es in der Hand, sie umzugestalten in unserm Zusammenschluß für soziale Demokratie, für eine pazifistische Republik, für die Wahrung von Recht und Freiheit der einzelnen und der Völker.

Mutterkühn.

Die bevölkerungspolitischen Maßnahmen des alten Deutschland waren ganz auf Verbote und Strafen eingestellt. Leider ist es den Bemühungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion noch nicht gelungen, diese negative Gesetzgebung so umzuwandeln, daß sie den Frauen die Möglichkeit der Mutterkühn gibt.

Erlaubt die heutige Wirtschaftslage den Familien eine ausreichende Ernährung der Kinder? Nein, jeder Familienzuwachs verfehlt eine Vermehrung des Elends. Was ist wohl besser angefaßt der Notlage unseres Volkes: der Familie die Möglichkeit zu geben, eine beschränkte Kinderzahl gut zu ernähren, oder unter Androhung von schweren Strafen zu verbieten, einen Kindesstein zu entfernen, von dem sie wissen, daß sie nicht instand sind, das ausgetragene Kind zu ernähren.

Im Juli 1920, kurz nach Zusammentritt des Reichstages, brachte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nachstehenden Antrag, der die Zuchthausstrafen für Verbrechen gegen das künftige Leben für die durch Not zu dieser Tat gezwungene Frau beseitigen sollte, ein.

Die in den §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuches bezeichneten Handlungen sind nicht strafbar, wenn sie von der Schwangeren oder einem staatlich anerkannten (approbierten) Arzte innerhalb der ersten drei Monate der Schwangerschaft vorgenommen sind.

Die Annahme dieses Antrages hätte den Frauen die Möglichkeit gegeben, sich in ihrer Not an einen Arzt zu wenden, anstatt, wie heute in Tausenden von Fällen, sich ihre Gesundheit durch Kurpfüßer ruinieren zu lassen und sich der Gefahr auszusetzen, außerdem auf Monate oder Jahre ins Gefängnis bzw. ins Zuchthaus zu kommen. Die bürgerlichen Parteien haben die Beratung dieses Antrages verhindert. Weshalb wohl? Man befürchtet eine Einschränkung der Geburtenzahl. Das Kapital braucht neue junge Kräfte zur Ausbeutung. Dabei wird kaum ein wesentlicher Geburtenrückgang zu erwarten sein, weil alle Strafbestimmungen heute nicht abhelfen, da Not und Elend überwiegen.

Die vermögende Mutter aber findet gegen entsprechende Bezahlung schon ein für sie passendes Institut, von dem die nötige Verschwiegenheit gewahrt wird.

Weshalb aber dann diese Forderung der Sozialdemokratie, wird mancher fragen? Die Zahl der an Unterleibsleidern erkrankten Frauen redet eine nur zu deutliche Sprache. Deshalb gilt es, diese Dinge aus Sphäre des Heimlichen und Verbotenen herauszuziehen und zur Gesundung des Volkes in die Hand der Ärzte zu legen.

Dafür kämpft die Sozialdemokratie!
Dafür kämpft die Arbeiterpresse!
Frauen, kämpft mit uns für Reinheit und Gesundung unseres Lebens!
Lebt den Lübecker Volksboten!

Die Beichte einer reinigen Sünderin.

Es wird mir gesagt, der Weltuntergang nahe — die rohe Masse, zur Macht gelangt, werde alles in mühseliger Kulturarbeit Geschaffene zerstören, wir, die Stützen der Gesellschaft, würden gestürzt, vernichtet, hingemerkelt werden. Daher gelte es, sich zusammenzuschließen. . . .

Ich bin in mich gegangen, wie ein Mensch in seiner Todesstunde, da er vor dem Spruch des ewigen Richters zittert, und habe mein Gewissen erforscht. Nun will ich meine Beichte ablegen, die Beichte meiner ganzen Klasse, deren Sünden zum Himmel schreien.

Ja, wir haben sie alle begangen, alle Stunden, alle Tage, alle Jahre, die einzige unverzeihliche Sünde, die Sünde wider den heiligen Geist, für die es keine Vergebung gibt: Wir haben der erkannten Wahrheit widerstrebt.

Denn wir haben gewußt, was wir taten.

Wir haben an kernerheissen Sommerabenden im dufenden Park, am kühlen Meeresstrand, im schneebedeckten Hochgebirge gewußt, daß in finsternen, luftigen Straßen, in ungelunden Zimmern und Kellerhöhlen Menschen keuchen, schwitzen, mit arbeitserfüllten, nach Luft ringenden Leibern.

Wir haben im Winter, in Pelze gehüllt, gewußt, daß dünn gekleidete Kinder frierend durch die Straßen laufen, wir haben in warmen, behaglichen Zimmern um die eisigen Kellerwohnungen gewußt, in denen Kranke liegen.

Wir haben, vor köstlichen Speisen sitzend, gewußt, daß Menschen, daß Kinder hungern, nach trockenem Brot schreien, und haben gekaut und geklungen und seltene Weine getrunken.

Wir haben, die Freuden des Geistes genießend, um die Sehnsucht der Menschen gewußt, deren Geist brach liegen muß, deren schönheitsdürstigen Augen bloß schmutzige Hinterhöfe und kahle Fabrikräume erblickten.

Wir haben das Elend und die Not gewußt, die unsere Füsse umbrandeten, und haben den Kopf gewandt, haben mit grauelamen, wissenden Händen die Menschen in die schwarze Blut der Knechtenschaft gestochen.

Wir haben gewußt, was wir taten.

Verschloßte Sünder, wollen wir auch heute noch die Wahrheit morden, die unser Todesurteil spricht?

Ich aber spreche hinaus in die Welt: Wir haben gewußt, was wir taten, wir wissen es!
(Hermynia zur Kühlen.)

Reklame-Serien-Tage

Wir bringen mit dieser gut vorbereiteten Veranstaltung dem kaufenden Publikum eine bisher noch nicht gebotene vorteilhafte Gelegenheit, schon jetzt einen Teil der **Herbst-Einkäufe** zu besorgen.

Nur Qualitätswaren kommen zum Verkauf.

Markmann & Meyer

Breite Straße 44-46. Markthalle-Eingang.

7401

Paul Fiedler

Psychologe und Naturheilkundiger

Telephon 3451 jetzt wieder Braunsstraße 22 Telephon 3451

Sprechstunden jetzt täglich von 8-1 und 3-6 Uhr

Behandlung aller Krankheiten

(7400)

Sehr geehrter Herr Fiedler!

Seit Jahren litt ich an Magenleiden, welches nach anderweitiger Behandlung nicht verschwinden wollte. Durch Bekannte auf Ihre Heilmethode aufmerksam gemacht, begab ich mich zu Ihnen und konnte jetzt gesund entlassen werden. Spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde Sie überall gerne empfehlen.

Jean Farklas, Zschackendorf-Lübeck.

Herrn Paul Fiedler, Lübeck!

Gern bestätige ich Ihnen, daß Sie mich von meinem längeren Leiden (offene Drüsen-Tuberkulose) vollständig befreit haben.

Ich bemerke, daß ich in der Zeit, in der Sie mich behandelten (Anfang Februar bis Ende Juli) ca. 30 Pfund Gewichtszunahme hatte. Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet, umso mehr, als ich anderweitig keinen Erfolg hatte und werde Sie gern in Bekanntenkreisen empfehlen.

B. Doormann, Neufirchen i. S.

Herr Hans Fied aus Roßberg i. Oga., welcher seit dem 5. August bis zum 27. August 1924 bei dem Psychologen und Naturheilkundigen Direktor Paul Fiedler zu Lübeck, Braunsstraße 22, in Behandlung war, wegen eines Magen- bzw. eines Darmschwüres, erklärt hiermit, daß er nach sechsmaliger Behandlung, bereits nach der dritten Behandlung gar keine Beschwerden mehr hatte, alle Speisen zu sich nehmen kann und nach seiner Entlassung aus dem Lübecker Allgemeinen Krankenhaus, die unmittelbar vor der Kur erfolgte, 30 Pfund Gewichtszunahme hatte. (Hierbei muß bemerkt werden, daß Herr Fied im Allgemeinen Krankenhaus Anstaltskleider trug, während er sich jetzt in seiner normalen Kleidung wiegen ließ, wodurch in der Zunahme eine Differenz von etwa 4-5 Pfund in Frage kommt).

Herr Fied bekundet durch Unterzeichnet, diese Erklärung ohne irgendwelche Beeinflussung abgegeben zu haben und stellt sie zur freien Verwendung zur Verfügung.

27. August 1924. gez. H. Fick.

Kolosseum

Morgen

7418

GROSSER BALL

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Damen Eintritt frei.

Heute, Sonnabend 8 Uhr:

Henry-Vahl-Abschiedsfeier im Reuterkrug.

Letztes Auftreten in Lübeck.

Bestellte Plätze können nur bis 8 1/2 Uhr reserviert bleiben.

7412

Lübecker Wirtvereine Montag, den 1. September in der Walkmühle

Großes Gartenfest und Militär-Konzert

(Beginn 4 Uhr) von der gesamten Kapelle des II. Btl. 6. Inf.-Rgt. (Leitung Herr Musikdirektor Clausnitzer)

Sommernachtsball

(Beginn 8 Uhr) und Brillant-Feuerwerk

Eintritt: 7341

Zum Konzert und Feuerwerk 60 Pfennig

" " " Ball 1.- Mark

Ab 8 Uhr von der Holstenbrücke: Ununterbrochene Motorbootverbindung.

HANSA-CAFÉ

Besitzer Frau Spieker Ww.

Morgen Sonntag

Abschieds-Konzert

des Kapellmeisters Sick

7371

Vom 1. September ab täglich

Nachmittag- und Abend-Konzerte

der neuen verstärkt. Hauskapelle

Deutscher Verkehrsband

Ortsverwaltung Lübeck. 7402)

Berammlung der Hausdiener, Ansträgerinnen, Reinmachefrauen

am Montag, 1. Septbr. abends 6 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

Innere Verbandsangelegenheiten.

Die Ortsverwaltung.

Café Bernhard

Fackenburg Allee 9.

Täglich nachm. Konzert 7318) u. abds.:

Hansa-Theater

Die letzten 8 Tage d. gr. 8

Eröffnungs-Spielplans

Sonntags abends 8 Uhr

Gastspiel

Sherry

Im Traumlande

An der Grenze

dazu der große

Pracht-Varieteé

Spielplan

Keine erhöhten

Preise

26.1. Sept.

Einst und jetzt

Singspiel

in 20 Bildern

von Ortrud

dazu ein voll-

ständig neuer

Varieteé-Spielplan

bei ganz kleinen

Preisen 0.30-1.50

Anfang tägl. 8 Uhr

Sonntags 4 u. 8 Uhr

Arthur Priem

Johannisstraße 21

Ausführung elektrischer Anlagen

Seidenschirme

Beleuchtungskörper, Motore.

billig Glüh-lampen billig

Erwin Vierig, Engelsgrube 4

Berlin u. Brandenburg Varieteé

Öffentliche Werbeversammlung des Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß

Ortsgruppe Secretz

Samstagsabend, den 30. August 1924,

abends 8 Uhr (zus im Lokal des Herrn Geritz.

Refer. Herr Morke, Kiel.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch Auf“ Moisling

Großer Ball

Sonntag, 31. August

im Kaffeehaus Moisling

Anfang 7 Uhr

Das Komitee

Weiber Engel. Jeden Sonntag.

Eintritt und Tanz frei. 7311

LUISENLUST

Jeden Sonntag: 7317

Gr. Tanzkränzchen

Sonntags, den 6. September: 7318

Frl. Dr. Franck

von der Reise zurück

Sprechstunden jetzt wieder von 8 1/2-10 u. 3-4 Uhr

Die Jugend erwacht!

Vom Sonntag, dem 31. August bis Sonntag, dem 14. Septbr. finden jeden Abend 8 Uhr im

Jugendzelt

auf dem Burgfeld, Lübeck

Religiöse Vorträge

Eröffnung Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Die Jugend ist dazu freundlich eingeladen, ebenso Eltern, Lehrer, Erzieher und Freunde der Jugend.

Jeden Nachmittags 4 Uhr: Vorträge zur Bereicherung des inneren Lebens. 7325

Eintritt frei!

Moislingerbaum

Direkte Endstation der Linie 9.

Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr:

Im Garten Gärten-Konzert

Im Saal Vorsehmes Tanzkränzchen

verbunden mit beliebigen Vorträgen

unter Mitwirkung von

Orest von Walden u. Hermann Baron

die beliebigen Vortragskünstler

sowie Martin Wittke, der bekannte

Saagebauer mit seinem Freund Alfred

für Familienfreier Eintritt. Redolph Jäger.

Auf das am Sonntagabend, 6. Septbr. statt-

findende Sühnungsfest des Trommler- und

Pfeifer-Corps „Gut Heil“ werde schon

heute besonders hin. 7325

Gummi-Mäntel

Loden-Mäntel

Gassmann

SPORTHAUS

Lübeck,
Breite Straße 83

das maßgebende Sportgeschäft am Platze

Manchester-Bekleidung

la. Wander-Schuhwerk

Anzüge, Herrenmäntel

werden durch

Reinigen oder Färben

wie **neu!**

Färberei J. Lehfeldt Lübeck

Johannisstr. 70

Filialen: Gr. Burgstr. 33, Ob. Wahnstr. 9, Huxterdamm 10,
Travemünde: Rose 4.

Für die Wäsche

muß vor allem die Lauge richtig
bereitet, also auch die richtige Menge
Persil genommen werden. Im
Durchschnitt rechnet man 1 Paket
auf reichlich 25 Liter Wasser; bei
sehr schmutziger Wäsche etwas mehr.

Persil

ist am ergiebigsten, wenn es kalt
aufgelöst wird. Da es einen sehr
hohen Gehalt an bester Kernseife hat,
ist jede weitere Mitverwendung von
Seife unnötig. Wenn Sie Sparjam
waschen wollen, so nehmen Sie nur
Persil

nichts anderes!

Persil das Paket 45 Pfg.

Gedr. Hirschfeld

Modehaus für Damen- u. Kinder-Konfektion

Preiswerte Angebote

Herbst-Mäntel 16.50 13.50 10.50

Herbst-Kostüme . . . 26.50 19.50 14.50

Praktische Kostümröcke 6.50 4.50 3.50

Praktische Hausblusen 4.50 3.35 2.50

Neueingänge

GUMMI-MÄNTELN

mit bester Gummierung

Damen Gummimäntel . . von 24.00 an
Kinder Gummimäntel . . von 16.50 an

Ca. 500 Jumper von 3.95 an
wollene u. seidene Westen von 8.90 an
Strick-Jacken von 10.50 an

Adresskarten fertigt an Friedr. Meyer & Co., Lübeck.

Eleg. Damen-, Mädchen-, Herren-,
Knaben-Konfektion, eleg. Kleider-
stoffe, Boiles, Frottes, Chevots,
Ausstener, Wäsche, stark u. eleg.
Schmuckwaren für Damen, Herren,
Kinder, Manchester usw.

Ehlers & Reetwisch

Söldenstr. 1 (7409) St. Petri 2 u. 4
Betten - Inlett - Seinen.

Die
neuen
**Herbst-
Hut- und
Mützenmoden**
sind in größter Auswahl eingetroffen

Ed. Hirsekorn

Lübeck, Sandstraße 20

Arbeiterinnen,

welche speziell in Schokoladenfabriken
lange gearbeitet haben,
zu sofort gesucht

Mablo-Werke,

Bob Schwanau.



Haus- frauen! noch ist es Zeit!

um an unserer Lager-Verkaufsstelle bei größter
Auswahl aus den kürzlich hereingekommenen
2 Waggon Emaille für Haus und Küche
euren Bedarf bei den noch alten bekannten
billigen Preisen

decken zu können. Erlaßt diese gebotene
nie wiederkehrende Gelegenheit
und vervollständigt eure gelichteten Bestände in
Emaille-Haus- und Küchengeräten

Kein Laden! Nur Speicherverkauf!
Lübecker Emaille-Centrale Ob. Beckers-
grube 11

Achtung!

Wenn Sie **feine Lederwaren** zu kaufen
beabsichtigen, besuchen Sie bitte mein
Spezialgeschäft

Sie finden prima Waren zu **ungewöhnlich billigen Preisen**
Koffertasche gar. echt Leder, Gr. 24 cm, braun . . . 5.75
Koffertasche gar. echt Leder, Gr. 24 cm, braun, ge-
nietete Schließb. 7.00
Koffertasche gar. echt Leder, Gr. 24 cm, schwarz, ge-
nietete Schließb. 9.00
Koffertasche schwarz, prima ostindisches Saffian . . 14.00
Flügeltasche Rind-Spalt nur 7.00
Besuchstaschen alle Lederarten und -farben von 2.00 an
Aktenmappe mit 2 Schlössern und Griff, pa. Vollrind 10.00

Elegante Neuheiten für Theater und Promenade
sind neu eingetroffen

Die aufgeführten Artikel sowie sämtliche Qualitäten und Preise
stellen in jeder Hinsicht eine Glanzleistung dar.
Jeder Käufer wird dies sofort erkennen.

Max Brennmann Kohlmarkt 17
Telefon 8288

Qualitäts-Nähmaschinen

kaufen Sie vorteilhaft im

Nähmaschinenhaus Wilhelm Kruse

Huxstraße 43 Telefon 1957



Mablo's

DAS EDELSTE LÜBECKER MARZIPAN

Marzipan in alten Formen!
Das Weihnachts-Geschenk!

Ich fabriziere u. verkaufe meine Fabrikate selbst

Sie kaufen also **Qualitätswaren** zu **Fabrikpreisen.**

Pa. Filzhüte neueste Formen in allen Farben mit flotten Randgarnituren von **6.50 an**

Echte Velourhüte neueste Formen in allen Farben von **10.50 an**

Zwanglose Besichtigung meines Lagers erbeten

Anfertigung sämtlicher Putzarbeiten

Für Winter 1924-25
Umpressen von Velour-, Plumes- und Filzhüten.
Moderne weiche Verarbeitung, elegante Formenauswahl.

Wiener Hutfabrik Inh.: S. Holzblatt **Huxstraße 40**
Tel. 3588

+ **Magerkeit** +

Schöne volle Körperformen durch unser „Negro“ Kraftpulver in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme. Garant. unschädlich. Ärztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Karton mit Gebr.-Anw. Nr. 2.50.

Adler-Apotheke,
Lübeck, Ob. Mengstr. 10
7314

billiger.
Lapeten Eugen Zangerl
Breite Straße 53, I

**Kayser's
Doppel-Kernseife**
80 Prozent Fettgehalt
Größte Waschkraft! Sparsamster Verbrauch!

Ferd. Kayser,
Breite Straße 81.

Ihre Spargroschen

sind gut angelegt, wenn Sie bei **mir** kaufen!

Herren-Anzüge, 2teilig, sehr stark	19.75	Herren-Mäntel, sehr aparte Schläpfer	15.00	Herren-Hosen, Manchester	12.80
Herren-Anzüge auf Serge, guter Sitz	24.75	Herren-Mäntel, außerordentlich stark	12.00	Manchester-Breeches-Hosen	9.80
Anzüge, dunkle Stoffe, sehr solide u. haltbar	29.50	Guter Flausch-Winter-Mantel, tadelloser Sitz	39.00	Starke Pilot-Hose	4.80
Anzüge in gemusterten Stoffen, elegant	38.00	Gummi-Mantel, gute Markenware	23.75	Hübsch gemusterte Stoffhosen	4.90
Knaben-Anzüge, sehr billig				Knaben-Hosen schon sehr billig	

Damen-Kleider in dunklen Stoffen, hübsche Muster 4.95

Cheviot-Kleider mit hübschgemusterten Crepe-Marokaine, garniert, sehr apart	9.75	Kostüme in Donegal	14.80	Damen-Blusen in hübschen Dessins	1.75
Winter-Kleider, in hübschgemusterten Stoffen	7.80	Vornehme Cheviot-Kostüme, elegant gefüttert	29.00	Hemdblusen in wolligen Stoffen, in soliden Farben gehalten	4.95
Kinder-Kleider und Mäntel, sehr billig		Alpaka-Mantel, sehr vornehm	12.80	Wolljumper, gute Qualität, Handarbeit	5.80
Seidene Trikotkleider, sehr elegant, in allen Farben	14.75	Damen-Mäntel, Donegal	6.95	Solide Frauen-Röcke aus guten Stoffen	3.75
		Solider Damen-Winter-Mantel	9.75	Cheviot-Röcke, reine Wolle	5.90
		Winter-Mantel, gute Flauschware	13.50		

Flauschmäntel mit vornehmer Garnierung, mit echtem Pelzbesatz 14.75

Bettlamast, 140 cm breit	3.30	Frotte	1.98	Seiden in geschmackvollen Farben, feinste Qualität	2.95
Inlett, 130 cm breit	2.50	Popeline, 100 cm breit	4.50	Steppdecken	29.50
Hemdtuch, gebl.	0.69	Halbwollene Schotten, doppeltbreit	2.95	Scheibengardinen	0.75
Stouts	0.56	Donegal, 140 cm breit	4.80	Spannstoff	1.55
Kleiderbarchent	1.10	Gemusterter Wollcheviot, doppeltbreit	5.75	Tüllgardinen	1.85
Schlosserbarchent	1.28	Möbelcrepe	1.75	Kleider in hübschen Mustern	4.95

Herren-Hemden mit Doppelbrust 1.95

Herren-Sonntagsstiefel, sehr solide	8.75	Kinderstiefel und andere Schuhwaren bedeutend billiger		Solider Damen-Stiefel, reichlich vorhanden	5.95
Starke Arbeiter-Stiefel	7.95, 5.95			Turnschuhe mit Ledersohle, gute Ware	2.25
Elegante Damen-Halbschuhe in allen Größen, reichlich vorhanden	4.75			Vorn. Damen-Lackstiefel mit Wildlederschaft	6.00
				Leder-Pantoffeln, imit., mit starker Ledersohle	2.75

Großer Posten Hauspantoffeln mit Ledersohle, in allen Größen 98

Sämtliche anderen Artikel zu wirklich billigen Preisen

Kaufhaus des Ostens

7384

Franz Wehrendt

Untere Huxstraße 110

Aufruf! Ich diene dem Volke!

Ein schönes Wort von tiefer Bedeutung, welches die unterzeichneten Wirtschaftsbetriebe mit Recht auf ihre Fahne schreiben können. Nimmt man heute eine Tageszeitung in die Hand, so erkennt man sofort, daß die meisten Fragen und Probleme, die aufgerollt werden, von wirtschaftlicher Bedeutung sind. Man erkennt aber auch sofort, daß große Interessengegenätze sich aufstun zwischen den verhältnismäßig wenigen Besitzern der Produktionsmittel und der großen Masse der Arbeitnehmer. Es ist deshalb auch besonders verständlich, wenn die Arbeitnehmer sich seit Jahrzehnten bemühen, selbst Produktionsmittel zu besitzen, um auf Wirtschaftsfragen Einfluß zu gewinnen. Erhebliche Bedeutung haben auf diesem Gebiet die gemeinnützigen Genossenschaften. Das Wort „Hilf Dir selbst!“ ist aber leider noch nicht Gemeingut aller Volksgenossen geworden. Würde man die gewaltige Macht, die man als Verbraucher, als Auftraggeber auf den verschiedensten Gebieten heute schon besitzt, richtig erkennen und anwenden, so würde es mit dem Einfluß der Arbeitnehmer auf wirtschaftlichem Gebiet wesentlich besser bestellt sein. Ob es sich hier in Lübeck um die Beschaffung notwendiger Lebensmittel und Kleidung handelt, oder um die Herstellung von Bauarbeiten, Wohnungen, Wohnungseinrichtungen oder selbst um die Fahrt zur letzten Ruhestätte, wir sind in der angenehmen Lage, uns in jedem Falle **gemeinnütziger Einrichtungen** zu bedienen, deren Ziel es ist, **dem Volke zu dienen** im wahren Sinne des Wortes, um mitzuhelfen, eine neue bessere Wirtschaftsform aufzubauen, die auch dem Völkerverfrieden wertvollste Stütze sein wird. — „Unser Volk hat noch viele Jahre schwerste Lasten zu tragen“ — so hören und lesen wir es täglich. Wollen wir trotzdem ein Kulturvolk bleiben und weiter vorwärts schreiten, so müssen wir uns mit unserer Wirtschaft umstellen, um höhere Leistungen zu erzielen. Wir müssen Ordnung in die Wirtschaft hineinbringen. „Ordnung spart Dir Zeit und Mühe“, so sagt schon ein altes Sprichwort. Das wollen wir mit unserer Gemeinwirtschaft erreichen — Zeit und Mühe sparen — und damit die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse unseres Volkes verbessern.

Wir wollen die falschen Kosten unserer Wirtschaft ausschalten und dadurch unsere Lasten tragbar machen, darum sei uns ein Mahnwort von großer Bedeutung gestattet:

Unterstützt die Gemeinwirtschaft! — Vermeidet die Zersplitterung der Kräfte!

Konsumverein für Lübeck und Umgegend
e. G. m. b. H.
Lübecker Genossenschaftsbäckerei, e. G. m. b. H.
Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft „Lübeck“
e. G. m. b. H.
Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft
e. G. m. b. H.

Lübecker Baugesellschaft m. b. H.
Bauverein Selbsthilfe e. V. 7383
Gemeinnützige Bestattungs-Gesellschaft m. b. H.
Notgemeinschaft für Bestattungen e. V.